

## Heiligenverehrung in Bruderschaften Die St.-Anna-Bruderschaft in Baisweil

Von Walter Pötzl

Eine besondere Form der Heiligenverehrung vollzog sich im Mittelalter und in der Barockzeit in den Bruderschaften. Die Kultbruderschaften wollten ein bestimmtes Glaubensgeheimnis oder einen bestimmten Heiligen besonders verehren. Dabei ging es nicht um die individuelle Ausrichtung der Frömmigkeit einer Person, sondern vielmehr um eine besondere Ausprägung des Gemeinschaftsbewußtseins im kultischen Raum. Die Idee der Bruderschaft beruht im wesentlichen auf dem Glaubenssatz von der *communio sanctorum*. Die Bruderschaften verfolgten nicht nur die Absicht, einem bestimmten Heiligen an einem bestimmten Ort eine außergewöhnliche Verehrung zukommen zu lassen, sie beinhalteten vielmehr die Verpflichtung, sich gegenseitig zum Heile zu verhelfen. Der Ursprung solcher vertraglicher Verpflichtungen zur gegenseitigen Förderung des Heiles liegt in unserem Raum sicher in den Gebetsverbrüderungen, die vornehmlich die Klöster miteinander schlossen. Sie reichen auch für Schwaben bis in die Karolingerzeit zurück und werden während des ganzen Mittelalters gepflegt. In der Mitte des 14. Jahrhunderts tauchen dann die Klerikerbruderschaften auf. Zunächst hatten sich die Priester eines Dekanates zusammengeschlossen, wenig später folgten die Priester der Städte. Die ersten Laienbruderschaften widmeten sich caritativen Aufgaben. Viele bildeten sich an den großen Straßen, mühten sie sich um die Pilger und an den Brücken sorgten sie für Bau und Unterhalt. Neben den offenen Bruderschaften gab es auch solche ständischer Geschlossenheit. Im 15. Jahrhundert waren viele Zünfte zugleich auch Bruderschaften.

Wenn es auch Auswüchse zu verzeichnen gibt — die Augsburger Synode von 1492 verbot sogar die Errichtung neuer Bruderschaften — so wird man doch festhalten müssen, daß die Bruderschaften religiösen Sinn und kirchliches Leben tatkräftig förderten, in ihrer caritativen Verpflichtung den Armen und Kranken halfen und in ihren Satzungen und Gewohnheiten Gemeinschaftsgefühl und Standesbewußtsein weckten.<sup>1)</sup>

<sup>1)</sup> E. Stolz, Schwäbisches Bruderschaftsleben, in: Historisch-politische Blätter 148 (1911), 759—775 u. 823—840. R. Henggeler, Die kirchlichen Bruderschaften und Zünfte der Innerschweiz, Einsiedeln 1955.

H. Tüchle, Kirchengeschichte Schwabens, Bd. 2, Stuttgart 1954, 273—283.

*Der Aufschwung des Annakultes am Ende des 15. Jahrhunderts.<sup>2)</sup>*

Der Kult der Mutter Mariens, deren Name im Protoevangelium des Jakobus (um 150) erstmals auftaucht, begegnet in der Ostkirche vom 6. Jahrhundert an. Im Westen treffen wir vom 8. Jahrhundert an nur vereinzelt auf Kultzeugnisse. Bischof Haymo von Halberstadt († 853) kennt bereits die dreimalige Heirat Annas, die seit dem 11. Jahrhundert fester Bestand der Annalegende wurde und in das „Speculum historiale“ des Vinzenz von Beauvais und in die „Legende aurea“ des Jacobus de Vorragine einging — zwei weit verbreitete Werke des späten Mittelalters. Im Rahmen einer Marienlegende behandelt Hroswitha von Gandersheim auch Joachim und Anna. Im ersten Teil seiner 1172 entstandenen „Driu lit von der maget“ erzählt der Priester Werinher nach Pseudo-Matthäus die Geschichte von Joachim und Anna. Offensichtlich erst unter dem Einfluß der Kreuzzüge setzt im 12. Jahrhundert eine allgemeinere Verehrung der Hl. Anna ein. In manchen älteren Kalendarien wird der Tag der Hl. Anna am 26. Juli nachgetragen. Ein außergewöhnlich frühes Zeugnis ist ein Kalendar aus dem beginnenden 13. Jahrhundert, in das der Annatag als Fest eingetragen ist.<sup>3)</sup> In zwei Augsburger Meßformularen von 1386 ist Anna vertreten. In den Kalendaren des 14. Jahrhunderts gehört Anna allmählich zum festen Bestand. Im 14. Jahrhundert tauchen im Schwäbischen die ersten der Hl. Anna geweihten Altäre auf: 1315 in Herrenberg und 1368 in Eßlingen<sup>4)</sup>, 1364 in Kirchheim a. R.<sup>5)</sup> Im Augsburger Dom verdrängte das Annapatrozinium allmählich den Titel Allerheiligen. Der Domherr Konrad von Randegg stiftete 1346 auf den Altar zu Ehren aller Heiligen und der Hl. Anna, der schon 1355 vorhanden war (zwischen dem Michaels- und dem Nikolausaltar) eine Vikarie. Der Altar hieß in der Folge schlechthin Annenaltar. Sein romanischer Vorgänger war sicher nur ein Allerheiligenaltar.<sup>6)</sup> Ein ähnliches Beispiel einer Verdrängung haben wir bei der Augsburger Annakirche. Man wird sie mit Recht als ursprüngliche Marienkirche ansehen dürfen. Bei der Weihe von 1485 trug sie den Titel „in honore Marie virginis et Anne matris Marie“. Ein Altar der Hl. Anna stand bereits 1414 im Chor. Im Jahre 1494

<sup>2)</sup> B. Kleinschmidt, Die Heilige Anna. Ihre Verehrung in Geschichte, Kunst und Volkstum, Düsseldorf 1930. Artikel „Anna“ (Leben in Legende und Dichtung, Verehrung und Kult, Ikonographie, Musik, Rel. Genossenschaften) in: Lexikon der Marienkunde, Bd. 1, Regensburg 1967, 230—257. H. Tüchle, Kirchengeschichte Schwabens, Bd. 2, 394—96. J. Braun, Tracht und Attribute der Heiligen in der deutschen Kunst, Stuttgart 1943, 75—82. H. Aurenhammer, Lexikon der christlichen Ikonographie, Bd. 1, Wien 1967, 139—149 (Lit.).

<sup>3)</sup> London, Brit. Museum, Add. 11846. Das Kalendar, dessen Kenntnis ich Prof. Tüchle verdanke, dürfte zwischen 1173 (Thomas v. Canterbury eingetragen) und 1235 (Elisabeth fehlt) entstanden sein und wohl aus der Augsburger Diözese stammen (Feste: Ulrich [mit Oktav], Afra, Hilaria, Narzissus). Im 16. Jahrhundert lag es im Kloster Kaisheim (Wappen auf dem Einband).

<sup>4)</sup> H. Tüchle, Kirchengesch. Schwabens Bd. 2, 395.

<sup>5)</sup> G. Hoffmann, Kirchenheilige in Württemberg, Stuttgart 1932 (Darstellungen aus der Württembergischen Geschichte, Bd. 13), 82.

<sup>6)</sup> A. Schröder in: AGHA VI (1921), 286.

wurde — eine bezeichnende Wendung — das Prioratssiegel geändert. Von diesem Jahr an erscheint das Bild der Hl. Anna und nicht mehr das von Maria Verkündigung.<sup>7)</sup> Wenn es sich nicht um neu errichtete Altäre, Kapellen, Kirchen und Klöster handelte, kann man fast bei allen anderen Annatiteln den Weg der Patrozinienverdrängung festhalten. Aus dem Mitpatrozinium wurde ein Alleinpatrozinium. 1435 erscheint auf dem St. Michaelskirchhof in Hall eine Annakapelle, 1440 im Franziskanerinnenkloster in Ulm.<sup>8)</sup> Im Laufe des 15. Jahrhunderts wächst die Annaverehrung immer stärker an. Immer mehr Altäre der Hl. Anna tauchen auf: 1402 in Tachenhausen (Nürtingen), 1408 in Egolsheim (Ludwigsburg), 1410 in der Nikolauskapelle in Rottweil, 1419 in der Stiftskirche in Stuttgart, 1420 in Giengen, 1421 auf der Empore in Böblingen, 1429 in Eutingen (Horb), 1436 in Gmünd.<sup>9)</sup> Eine Glocke auf dem Turm in Westerringen (Schwabmünchen) trägt in gotischer Majuskel die Aufschrift: Anno domini Milesimo CCCC XXVI: S. Petrus: S. Vitus: S. Maria: Anna: XPS (anstelle der Doppelpunkte eine Glocke).<sup>10)</sup>

Unter den Orden förderten besonders die Franziskaner und die Karmeliten den Annakult. Der Franziskanerpapst Sixtus IV. führte 1481 das Annafest für die ganze Kirche ein. Er bestätigte damit nur eine Entwicklung, die sich längst vollzogen hatte. In den letzten Jahrzehnten des 15. Jahrhunderts erlebte die Annaverehrung ihre Hochblüte. Anna war zur beliebtesten Volksheiligen geworden. Die meisten Kalendare verzeichneten nun den Annatag als Fest. Das gedruckte Augsburger Missale von 1489 nennt auch den Oktavtag.<sup>11)</sup>

Ein besonderer Förderer des Kultes war Abt Trithemius von Sponheim. In den 90er Jahren des 15. Jahrhunderts pries er in mehreren Dichtungen die Heilige. Auch die Humanisten Konrad Celtis, Heinrich Bebel, Eoban Hessus und Erasmus von Rotterdam verherrlichten Anna in ihren Werken. Rudolf Agricola, Lehrer an der Universität Heidelberg, dichtete als Dank für seine Genesung ein „Carmen in laudem S. Anne“.

Die der Hl. Anna geweihten Altäre werden immer zahlreicher und bis zum Ausbruch der Reformation entstehen auch im schwäbischen Raum viele Annakapellen. 1501 erhält das Kloster Irsee die oberhirtliche Erlaubnis, bei seinen Häusern in Kaufbeuren eine Kapelle zu Ehren der Hl. Anna zu errichten.<sup>12)</sup> 1480 hatte Papst Sixtus IV. den Bischof von Augsburg beauftragt, die Errichtung des St. Anna-

<sup>7)</sup> W. Schiller, Die St. Annakirche in Augsburg, Augsburg 1938, 20 f.

<sup>8)</sup> Hoffmann, Kirchenheilige 107 u. 213.

<sup>9)</sup> Hoffmann, Kirchenheilige 177, 63, 133, 165, 72, 162, 148, 76. Die aus Hoffmann zusammengestellte Reihe mag als exemplarisch gelten. Leider ist für andere Gebiete das Material nicht so gut aufgearbeitet wie für Württemberg.

<sup>10)</sup> Steichele—Schröder VIII, 196 Anm. 35.

<sup>11)</sup> F. A. Hoeynck, Geschichte der kirchlichen Liturgie des Bistums Augsburg, Augsburg 1889, 257.

<sup>12)</sup> W. Pötzl, Geschichte des Klosters Irsee, Ottobeuren 1969, 95 u. 98 Anm. 205b. Ders. Kaufbeuren und Irsee. Reichsstadt und Kloster im Mittelalter, in: Kaufbeurer Geschichtsblätter 5 (1969), 179—181.

Altars mit einer ewigen Messe, genannt *missa dormientium*, im unteren Teil der St. Martinskirche zu Kaufbeuren durch den Priester Johannes Wagner und seine Schwester Anna zu bestätigen.<sup>13)</sup> 1504 wird die Annakapelle auf dem Kirchhof in Rosenfeld (Sulz) genannt, 1507 die Annakapelle im Augustinerkloster in Gmünd, 1508 die Kapelle in Andelfingen (Riedlingen), 1513 in Großeißlingen (Göppingen), 1515 in Oberaspach (Hall), 1516 in Tettngang, 1518 in Ingelfingen (Künzelsau) und 1520 in Ohringen auf dem neuen Kirchhof außerhalb der Stadt.<sup>14)</sup> Es kommt nicht von ungefähr, daß relativ wenige Pfarrkirchen St. Anna als Kirchenheilige verehren. Als ihr Kult in Blüte kam, bestanden schon die meisten Pfarreien mit ihren Kirchen. In mancher Kirche konnte das Annapatrozinium ein älteres verdrängen, aber in der Regel blieben die alten Kirchenpatrozinien doch konstant. So wurde Anna zu einer bevorzugten Kapellenheiligen.<sup>15)</sup>

Zur besonderen Verehrung der Hl. Anna schlossen sich in vielen Orten die Gläubigen in St. Anna-Bruderschaften zusammen. Eine solche bestand bereits 1328 in Bremen und 1418 in Hamm in Westfalen. 1496 wurde im Karmeliterkloster zu Worms die Annakapelle unter Anwesenheit Kaiser Maximilians und seiner Gemah-

<sup>13)</sup> Die Urkunden der Stadt Kaufbeuren. Bearb. v. R. Dertsch, Augsburg 1955, Nr. 1231. Steichele—Schröder VI, 357.

<sup>14)</sup> Hoffmann, Kirchenheilige 141, 77, 222, 181, 106, 243, 99, 117

<sup>15)</sup> Für das Bistum Augsburg fehlt leider eine ähnliche Arbeit wie Hoffmanns Kirchenheilige. Eine statistische Übersicht, wieviele Kirchen jedem Heiligen geweiht sind (nur Pfarrkirchen!) bringt J. Hopp, Pfründe-Statistik der Diözese Augsburg, 2Augsburg 1906. Vgl. dazu J. B. Schilder, Die Kirchenpatrone der Diözese Augsburg in alphabetischer Reihenfolge und die ihnen zugehörigen Kirchen, hrsg. vom Ordinariatsarchiv Augsburg, Augsburg 1947 (Masch). Die ganze Patrozinienvielfalt wird mit beiden Werken nur teilweise erfaßt. In seiner „Historisch-topographischen Beschreibung der Diözese Augsburg“ von 1823 gibt Placidus Braun in der Regel auch die Patrozinien an. Wenn dieses Werk auch nicht von Fehlern frei ist, so bietet es doch sonst in dieser Weise nicht so schnell greifbare Angaben.

Nach P. Braun ergibt sich für die Annapatrozinien im Bistum Augsburg folgendes Bild:

a) Pfarrkirche: Waal (Die Kirche wurde zwischen 1470 und 1510 gebaut, vorher dürfte die Kirche St. Nikolaus Pfarrkirche gewesen sein, Steichele—Schröder VI, 602); Dinkelscherben (war bis 1507 Filiale von Steinekirch, um diese Zeit dürfte auch die Kirche gebaut worden sein); Weichenried (Hohenwart, wurde erst 1749 Pfarrei); Ebenried (Rain); Balmertshofen (Giengen, Kirche 1236, Annapatrozinium 1632). Mitpatronin ist Anna, neben Sebastian, in Warth (Kempten), Pfarrei erst seit dem 17. Jahrhundert).

b) Kirchen: Augsburg, Kaisers u. Hegerau (b. Füssen), Oy (Kempten), Reinhardtsried (Oberdorf), Unterkamlach (Mindelheim), Hardt (Kirchheim), Denzingen (Ichenhausen), Walchensee (Weilheim), Schoffau (Weilheim), Birkland (Landsberg, um 1500 erbaut), Herkheim (Nördlingen), Mitpatronin in Neumünster (Wertingen).

c) Kapellen: Pfronten-Rehbichl, Kirchthal (Füssen), Reutte, Rubi (Kempten), Großkennat (Oberdorf), Spöck und Lutzenberg (Kirchheim), Eberstall (Jettingen), Binswangen (Wertingen), Romenthal (Weilheim), Schloßkapelle in Starnberg, Töding (Rain), Essingen (Lautern, 1418), Gmünd (1507), Dirgenheim (Wallerstein).

Für die Kapellen ist die Reihe sicher nicht vollständig, doch ändert das am Charakter der Annapatrozinien wenig.

lin Maria von Burgund, die beide Mitglieder der dortigen Bruderschaft waren, eingeweiht. 1481 wurde bei den Karmelitern in Frankfurt eine Annabruderschaft errichtet, die 1496 bereits 4000 Mitglieder zählte. In größeren Städten begnügte man sich nicht mit einer einzigen Bruderschaft der Hl. Anna. Köln und Bremen konnten je 6 Vereinigungen zu Ehren unserer Heiligen aufweisen.<sup>16)</sup>

Die älteste Annabruderschaft im schwäbischen Raum ist die von Heimsheim (Leonberg). Sie bestand bereits 1429.<sup>17)</sup> An der St. Annakirche in Augsburg bildete sich wohl bald nach der Kirchweihe von 1485 eine Bruderschaft.<sup>18)</sup> 1507 gründeten die Laubenberger in Stein eine Bruderschaft zu Ehren der Hl. Anna, Joachim und Sebastian.<sup>19)</sup> 1511 entstand die Annabruderschaft in Crailsheim<sup>20)</sup>, 1515 wurden Bruderschaften in Stuttgart und Gmünd (Dominikaner) errichtet.<sup>21)</sup> Aus dem Jahre 1525 datieren die Bruderschaften in Oberriexingen und Nürtingen.<sup>22)</sup> Noch 1537 wurde in Urach eine Annabruderschaft ins Leben gerufen.<sup>23)</sup> Als wohl die berühmteste Annabruderschaft in Schwaben betrachtet Hermann Tüchle die von Baisweil, einem Dorf zwischen Kaufbeuren und Mindelheim.<sup>24)</sup>

### *Die St. Anna-Bruderschaft von Baisweil<sup>25)</sup>*

#### *1. Entstehung und Neugründung*

Die wichtigsten Quellen für diese Bruderschaft sind das Mitgliederverzeichnis (im folgenden als MV abgekürzt) und das Anniversar (A). Das Mitgliederverzeichnis befindet sich jetzt in der Staats- und Stadtbibliothek Augsburg (2<sup>o</sup> Cod 395) und gelangte offensichtlich dorthin als Säkularisationsgut des Klosters Irsee. Es umfaßt 99 — erst in der Neuzeit foliierte Papierblätter in Schmalfolio, die wohl zur Entstehungszeit in der Irseer Einbandwerkstatt gebunden wurden<sup>26)</sup>. Im Pfarrarchiv Baisweil wird noch ein Anniversar verwahrt. Es besteht aus 28 Pergamentblättern, von denen zwei ausgeschnitten und andere zum Teil abgetrennt sind. Auf das Kalender folgen die Statuten der Bruderschaft und die gestifteten Jahrtage. Die ersten

<sup>16)</sup> B. Kleinschmidt, Die Hl. Anna, 138 ff.

<sup>17)</sup> Hoffmann, Kirchenheilige, 58. In der Einleitung (S. 34) jedoch 1459!

<sup>18)</sup> W. Schiller, Die St. Annakirche in Augsburg, 21.

<sup>19)</sup> Die Kunstdenkmäler von Schwaben. VIII. Landkreis Sonthofen. Bearbeitet v. M. Petzet, München 1964, 860.

<sup>20)</sup> Hoffmann, Kirchenheilige, 94.

<sup>21)</sup> H. Tüchle, Kirchengeschichte Schwabens, Bd. 2, 396.

<sup>22)</sup> Hoffmann, Kirchenheilige, 66 u. 177.

<sup>23)</sup> ebenda, 188.

<sup>24)</sup> H. Tüchle, 1. c.

<sup>25)</sup> Über die St. Annabruderschaft in Baisweil handelten bereits: Steichele—Schröder II, 322. A. Schröder, Aus dem Mitgliederverzeichnis der St. Annabruderschaft in Baisweil, in: AGHA IV (1912—15), 468—473. L. Uhl, St. Anna zu Baisweil, in: Hochvogel 8 (1931), 197.

<sup>26)</sup> Pötzl, Irsee 233.

der 36 gestifteten Jahrtage sind älter als die Bruderschaft, der jüngste wurde 1696 eingetragen. Der Codex diente sowohl der Pfarrkirche wie der Bruderschaft. Im Pfarrarchiv Baisweil befinden sich sodann noch einige Akten und Aufzeichnungen, die vor allem für die Annakapelle von Bedeutung sind.

Die Pfarrei Baisweil war im 15. Jahrhundert dem Kloster Irsee inkorporiert worden. Von alters her stand das Patronatsrecht dem Ortsgeschlecht zu. Johann von Baisweil, der letzte männliche Sproß dieses Geschlechtes, war von seinen Verwandten Ursula Egloferin, Elisabeth und Agatha von Baisweil dem Bischof präsentiert worden und hatte die Pfarrei von 1446 bis 1489 inne. Gegen die vom Bischof 1448 verfügte und 1450 vom Papst bestätigte Inkorporation seiner Pfarrei wehrte sich Johann von Baisweil 30 Jahre lang. Die Äbte von Irsee schickten um 1470, 1473 und 1484 Konventualen nach Rom, um in den Genuß der Pfarrei zu kommen. Am 2. September 1489 nahm Caspar Seybold im Namen des Irseer Abtes die Pfarrei in Besitz. Um das Jahr 1489 muß mit Pfarrer Johannes ein Übereinkommen getroffen worden sein, das es ermöglichte, daß einer der längsten Inkorporationsprozesse im Bistum Augsburg zum Abschluß kam. Johannes von Baisweil lebte noch bis 1496. Waren seiner Resignation, durch die er für Irsee den Weg auf die Pfarrei Baisweil frei machte, personelle Zugeständnisse vorausgegangen? Sein Nachfolger wurde Bernhard von Laubenberg. Elisabeth von Baisweil, die Pfarrer Johannes noch präsentiert hatte, war mit Hermann von Laubenberg verheiratet.<sup>27)</sup> Hatte Johannes von Baisweil unter der Voraussetzung auf seine Pfarrei verzichtet, daß sein Verwandter Bernhard von Laubenberg sein Nachfolger würde?<sup>28)</sup>

Bernhard von Laubenberg war der Sohn des Hans von Laubenberg (zu Altlaubenberg) und der Agnes von Reischach.<sup>29)</sup> Am 19. März 1479 hatte er sich an der Universität Heidelberg immatrikuliert, war dort am 18. Januar 1481 zum baccalaureus artium via moderna promoviert worden und hatte die Universität nach dem 7. März 1482 als Magister verlassen. Wo er sich nach seinen Heidelberger Studien aufhielt, ist unbekannt. Seine Stelle als Pfarrer in Baisweil dürfte er aber schon 1489 angetreten haben auch wenn er als solcher erst 1493 erwähnt wird. Aus seiner Bibliothek haben sich noch 3 Inkunabeln erhalten: die *Casus decretorum* des Bartholomäus Brixiensis, das *Syllogianthon* des Ludowicus Bologninus und das *Mariale* des Bernhardinus de Bustis.

Das MV der Bruderschaft bezeichnet Bernhard von Laubenberg als „singularis huius fraternitatis amator et promotor“ (f 6r). Als offiziellen Beginn der Bruderschaft bezeichnen die Quellen (MV f 6r und A, Beginn der Statuten) den 29. November 1498 . . . fraternitas sancte Anne, que incepta est et multis sigillis roborata et auctoritae ordinari confirmata primo a nativitate domini millesimo quadringentesimo nonagesimo octavo die vicesima nona mensis Novembris (A; MV: Nota,

<sup>27)</sup> Steichele—Schröder II, 319.

<sup>28)</sup> Zur Pfarrei Baisweil und zu Bernhard Laubenberg: Pötzl, Irsee 245—248.

<sup>29)</sup> B. Zör, Urkunden-Auszüge zur Geschichte des Adels-Geschlechtes von Laubenberg, in: Jahresbericht des hist. Vereins Schwaben-Neuburg 20 (1854), 92.

quod anno . . . incepta est laudabilis fraternitas sancte Anne iuxta litteras desuper confectas et auctoritate ordinaria confirmatas). Bernhard von Laubenberg war bis 1539 Pfarrer und Dekan in Baisweil. Man wird die Wendung des MV ganz wörtlich nehmen dürfen: Bernhard von Laubenberg hat die Bruderschaft gegründet und gefördert.<sup>30</sup> Das offizielle Gründungsdatum vom 29. November 1498 muß man wohl so verstehen, daß zu diesem Zeitpunkt die Bruderschaft bereits den Segen und die Bestätigung der kirchlichen Stellen hatte.

Die päpstliche Bestätigung erhielt die Bruderschaft durch den Kardinallegaten Raimund Peraudi<sup>31</sup>, der ihr auch Ablässe verlieh (A, Statuten). Eingeschaltet hatte man dazu Dr. Petrus Wacker, den Onkel des Heidelberger Professors Johannes Wacker. Beide waren Mitglieder der Baisweiler Bruderschaft. Zu Petrus Wacker wird vermerkt: . . . qui sub propriis expensis impetravit confirmationem ac indulgenciam a legato Remundo iuxta tenorem literarum (MV f 7r). Seine Bestätigung versagte auch der Augsburger Bischof nicht (A, Statuten). Vom bischöflichen Notar Johannes Vischer<sup>32</sup> vermerkt das MV: Remisit florenum in confirmatione (f 6r). Er hat demnach den für die Bestätigung der Bruderschaft vorgesehenen Gulden als Aufnahmegebühr für die Bruderschaft zurückgeschickt.

Bernhard von Laubenberg spendete selbst zur Bruderschaft 100 Pfd Haller. Im Jahre 1500, wo er auch bereits als Dekan in Erscheinung tritt, stiftete er um 47 Pfund Haller einen Jahrtag, der mit 4 Messen um Mariae Himmelfahrt zu begehen war (A). Die Errichtung der Bruderschaft in Baisweil auf dem Höhepunkt des Annakultes kam einem echten Bedürfnis des gläubigen Volkes in der näheren und weiteren Umgebung entgegen. Um 1501, als das MV angelegt wurde, zählte die Bruderschaft bereits 35 Einträge in der Spalte der Geistlichen, 9 unter der Spalte der Nobiles, etwa 400 Einträge unter den Cives und 162 unter den Extranei. Wenn auch die Beiträge — von besonderen Förderern abgesehen — nicht sonderlich hoch waren, so muß man durch die Menge der Mitglieder in kurzer Zeit so viel zusammengebracht haben, daß man schon in den ersten Jahren für die Bruderschaft einen eigenen Kaplan anstellen und an den Bau einer Kapelle gehen konnte.

Der erste Kaplan der Bruderschaft war Petrus Mollitoris de Hattental, der für sich und seine Eltern zwei Gulden entrichtete. Urkundlich erscheint er zusammen mit Bernhard von Laubenberg 1518 und 1529.<sup>33</sup> 1539 stiftete er um 70 Pfund Haller einen Jahrtag (A). Ein Mang Müller de Hattental erscheint unter den Extranei (MV f 59v).

<sup>30</sup>) A. Schröder betrachtet Bernhard Laubenberg als den „Erneuerer und Förderer der schon früher vorhandenen Bruderschaft“ (AGHA IV, 469), wozu aber m. E. kein Anlaß besteht.

<sup>31</sup>) LThK 8, 267.

<sup>32</sup>) A. Haemmerle, Die Canoniker der Chorherrenstifte St. Moritz, St. Peter und St. Gertrud in Augsburg (Privatdruck), 48 Nr. 205.

<sup>33</sup>) Pötzl, Irsee 248.

Zur Verwaltung des Vermögens scheint man eigene Brüdermeister eingesetzt zu haben. Als solche erscheinen 1518 Hans Rung und Hans Iglinger.<sup>34)</sup> Bis zum Jahre 1514 wuchs die Bruderschaft noch stetig an. Bei den Geistlichen zählt man 36 Einträge, bei den Nobiles 13. Bei den Cives nimmt die Zahl der Einträge merklich ab. 1514 treten noch 5 Geistliche der Bruderschaft bei. Nach 1514 traten nur noch wenige Personen ein. Worin der plötzliche Rückgang begründet ist, ist schwer zu sagen. An Bernhard von Laubenberg und seinem Kaplan wird es sicher nicht gelegen haben. Es lassen sich aber zwei Gründe vermuten. In den Ortschaften um Baisweil waren wohl schon alle interessierten Personen erfaßt und in anderen Pfarreien waren selbst Möglichkeiten der Annaverehrung geschaffen worden. Durch die Annabruderschaft in Stein (s. o.) hatte das obere Allgäu seit 1507 selbst ein gewisses Zentrum. Die Mindelheimer, die unter den Cives die stärkste Gruppe gebildet hatten, bedrängten seit längerem Georg von Frundsberg, ihnen den Bau einer Annakapelle zu gestatten. Die Kapelle wurde schließlich 1526 geweiht und entwickelte sich bald zum Wallfahrtsort.<sup>35)</sup>

Nach den Aufzeichnungen im Pfarrarchiv Baisweil wird das Benefizium an der St. Anna-Kapelle von 1523 bis 1598 in den Bistumsmatrikeln aufgeführt. In den Büchern der Bruderschaft (MV und A) erscheint nach Petrus Molitoris kein Kaplan mehr. Nach einem glänzenden Beginn hatte die Bruderschaft schon um die Mitte des 16. Jahrhunderts ihre Ausstrahlungskraft verloren.

Zwei Jahrhunderte nach ihrer Gründung wurde die Anna-Bruderschaft feierlich erneuert. Alexander Sigmund von Bayern, 1690 bis 1737 Bischof von Augsburg, erteilte seine Erlaubnis und Papst Clemens XI. bestätigte die Erneuerung in einem Privileg und verlieh Ablass. Abt und Konvent des Klosters Irsee hatten ihr Einverständnis gegeben. Vikar in Baisweil war damals Dr. theol. Franziskus Häffele, der 1714 kurze Aufzeichnungen über die Geschichte der Bruderschaft und des Benefiziums machte (bei den Akten im Pfarrarchiv). Im Mitgliederverzeichnis von 1501 wurde die Erneuerung der Bruderschaft auf f 81r nachgetragen. Obwohl das alte Verzeichnis noch hinreichend Platz für neue Mitglieder gehabt hätte, wurde ein neues angelegt: *continuata vel eciam incepta matricula confraternitatis servantium in novo speciali libro*. Dieses 1701 begonnene Verzeichnis konnte noch in keinem Archiv aufgespürt werden. 1716 wurde die Kapelle erweitert und bald danach mit neuen Altären ausgestattet. Das Gnadenbild der hl. Anna wurde — wie ein Stich von 1718, der sich jetzt in der Sakristei befindet, zeigt — dem Geschmack der Zeit entsprechend neu hergerichtet. Bei Christian Starck, Buchdrucker in Kaufbeuren, kam 1752 ein kleines Bruderschaftsbüchlein heraus, das den Titel trägt: Bruderschaft zu Ehren der glorwürdigen Heiligen ANNAE/werthisten Ahn-Frau JESU/und lieb-reichisten Mutter der unbefleckten Gottes Gebährerin Mariae/Anno 1498 in St. Annae capell zu Bayßweil ordentlich aufericht/anjetzo zum andermal Anno 1701 den 26. Julij per modum/Jubileei solemniter renovirt und vorgestellt/Auctoritate

<sup>34)</sup> HStA München, KU Kempten 2061.

<sup>35)</sup> J. Striebel, St. Anna bei Mindelheim, in: Hochvogel 8 (1931), 181.

et permissu superiorum (2 Exemplare im Pfarrarchiv Baisweil). Wenn es auch über 150 Jahre um die Bruderschaft der Hl. Anna zu Baisweil still geworden war, die Kapelle bewahrte die Erinnerung und verhalf zu einer Wiederbelebung im Jubiläumsjahr 1701. Pfarrer Dr. Häffele schreibt in seinen Aufzeichnungen von 20 fljährlichem Stipendium für die vorhandenen St. Anna-Messen, „welche ich und meine Vorfahren sel. niemals auslassen“. Am St. Annatag seien die Gläubigen mit Kreuz und Fahnen gekommen und man habe sie „tamquam ordinarios exponiert und accomodiert, damit die Beichtkinder desto zeitlicher mögen absolviert werden“. An den Bruderschaftstagen habe er sich um Aushilfsgeistliche aus Mindelheim oder aus anderen Orten bemüht. Im Laufe des 18. Jahrhunderts hatten auch wieder mehrere Geistliche die Kaplansstelle inne.

## 2. Die Mitglieder des 16. Jahrhunderts

Die Bedeutung einer Bruderschaft wird — sowohl qualitativ wie quantitativ — bei einer Betrachtung ihrer Mitglieder deutlich. Das Baisweiler Mitgliederverzeichnis ist ständisch aufgebaut: f 6r—9r die Geistlichen, f 11r die Nonnen, f 17r—18r die Nobiles, f 23r—28v die Cives, denen sich die Landbevölkerung anschließt: 29r bis 35r aus Baisweil, f 41r—43r aus Eggenenthal, f 47r—48r aus Warmisried, f 53r—55r aus Lauchdorf. Die Mitglieder aus entfernteren Orten wurden f 59r—80v als „Extranei“ eingetragen. Die Mitglieder aus dem gleichen Ort stehen mitunter in einem Block beisammen — so f 65v—66v 73 Einträge aus Aitrang, deren Beitragssumme gleich zusammengezählt wird (1 Gulden, 2 Kreuzer) — dann aber wieder bunt durcheinandergewürfelt, wie sie eben zu verschiedenen Zeitpunkten beigetreten sind. f 83r—84r und 91r—92r sind noch einmal Cives nachgetragen. Von wenigen Ausnahmen abgesehen wurde dieses Prinzip durchgehalten. Die dazwischen liegenden Seiten sind — außer f 81r (s. o.) — leer geblieben und waren für neue Mitglieder gedacht. Leider ist aus keinem Eintrag zu entnehmen, wer das Verzeichnis angelegt hat. Die Einträge der Namen von Bernhard von Laubenberg und Petrus Molitoris sind zu unpersönlich gehalten, als daß man einen von beiden vermuten könnte. Die Primärhand läßt sich — von den beiden Nachtragsspalten der Cives abgesehen — in jeder Rubrik erkennen. Dieser Schreiber hat aus jedem Stand die ersten Mitglieder aufgenommen. Nach ihm wechseln die Schreiber sehr rasch. Durch die in fast allen Spalten auftauchende Jahreszahl 1514 läßt sich das Wachstum der Bruderschaft einigermaßen verfolgen. Nach 1514 allerdings wurden nur mehr wenige Gläubige aufgenommen.

Die Baisweiler St Anna-Bruderschaft fand in der Literatur nicht zuletzt auch deswegen immer wieder Erwähnung, weil über seinen Ordensoberen Staupitz auch Martin Luther Mitglied war.

Aus der Gruppe der Geistlichen seien deshalb jene vorangestellt, die mit einer Gemeinschaft der Bruderschaft beitraten:

Othmar Binder, Abt von Irsee (1490—1501), mit seinem Konvent.

Hainricus Geghart, pater gardianus fratrum minorum de observancia in Lenzfried. Pater Wilhelmus Catzentaler, Pater Bernhardus Schlierbach ceterique fratres omnes eiusdem conventus.

Magister fraternitatis beate Anne diocesis et civitatis Brixinensis in cenobio monialium Ordinis S. Clare observantium cum omnibus fratribus et sororibus . . . que fraternitas huic fraternitati incorporata est et est una et eadem fraternitas hec et illa (früher Nachtrag am unteren Rand von f 6r).

Petrus Wolfegk, plebanus in Apfeltrach, camerarius capituli in Baisweil ceterique sacerdotes eiusdem capituli.

Fr. Vitus, präpositus mon. S. Crucis in Augusta . . . et totus conventus (= V. Fackler, † 1517).

P. Joannes Mantel, arc. mgr., prior in Mindelheim et omnes fratres (Nachtrag).

Johannes Staupitz (Stabitz), vicarius provincialis fratrum S. Augustini de observancia S. Augustini et omnes sui fratres (nach 1503)

Der Bedeutung für die Pfarrerlisten wegen seien auch die einzelnen Geistlichen vollständig aufgeführt:

Johannes Kerer, artium mgr., sanctorum canonum doctor, Weihbischof von Augsburg (1493—1506). Der erste Eintrag.

Johannes von Lindenfels, vicarius provinciae argentinensis fratrum minorum de observancia.

Bernhard Laubenberg (s. o.)

Augustin Luttenwang, rector ecclesiae in Kaufbeuren, ecclesiae S. Petri in Basel decanus

Johannes Vischer artium mgr., iuris lic., bishöfl. Notar (s. o.)

Caspar Seybold, sacrorum canon. lic., OSB in Irsee (s. o.)<sup>36)</sup>

Georgius Sayler, decret. baccal., decanus capituli in Stiefenhofen.

Michael Maichel, artium mgr., plebanus in Eggenthal

Johannes Maysch, plebanus in Lauchdorf

Johannes Hütter, plebanus in Warmisried

Mathias Haslach aus Lindau, plebanus in Schlingen

Petrus Molitoris de Hallental (s. o.)

Vitus Notz aus Kempten, vicarius in Immenstadt

Epimachus Sättele aus Memmingen

Petrus Viechtner, plebanus in Altdorf

Petrus Linder, plebanus in Gutenberg

Dns. Victor capellanus in Kaufbeuren

Georius Streit, primissarius in Denklingen (durchgestrichen)

Conradus Ritter, plebanus in Stein

Johannes Hopffer, capellanus in grenario in Kaufbeuren

<sup>36)</sup> Pötzl, Irsee 112 Nr. 43. Ergänzung: Immatrikulation in Tübingen am 19. Dezember 1485 (Die Matrikel der Universität Tübingen, bearbeitet von H. Hermelink, Tübingen 1906, 16, 17.

- Georius Ast aus Weitnau (späterer Nachtrag)  
 Leonardus Conser aus Warmisried  
 Paulus Fabri aus Mindelheim  
 Jacobus Mochinger, capellanus im Spital in Mindelheim  
 Silvester Iustinger plebanus in Ithenhofen  
 Fr. Guilhelmus Angerer, conventualis, OSB, Augsburg  
 Mgr. Joannes Grienenberg aus Kempten  
 Joannes Wacker, ordinarius universitatis in Heidelberg, Dr. Petrus Wacker avunculus eius (s. o.) (andere Hand)  
 von verschiedenen Schreibern nach 1501 aber vor 1514:  
 Joannes Probst, OFM  
 Leonardus Wagner aus Schwabmünchen, conventualis S. Udalrici (Augsburg).<sup>37)</sup>  
 Johannes Gyßler, vicarius in Aitrang  
 Conradus Mang aus Kempten, vicarius in Geisenried  
 Gastulus Mentelin, vicarius in Ingenried  
 P. Wolfgangus Heffter, predicator conventus fr. minorum de . . .  
 Fr. Michael, sacrista in monte sancto (Andechs), OSB  
 Joannes Stadler, plebanus in Niedersonthofen  
 Petrus Stadelmair  
 Otmarus . . ., plebanus in Waldberg  
 Mathias Ziegler, vicarius in (?)  
 Thomas Wolff, plebanus in Eggenthal  
 Burchardus von Oberkamlach  
 Caspar Bütter aus Schinau, plebanus in Rauhenzell  
 P. Martinus de Werd, conventualis in Füssen  
 Conradus Niesser aus Erolzheim, arcium mgr., plebanus in Eggenthal  
 Petrus Wanner aus Kaufbeuren  
 Joannes Mair aus Westerheim, diaconus  
 P. Benedictus aus Isny, conventualis conversus in Ottobeuren  
 Johannes Greg, capellanus in Memmingen (S. Katherina)  
 Georius Sibolt  
 Wolfgangus Gasser aus Kempten, vicarius in Ingenried  
 Mgr. Johannes Fetter oder Bruner aus Lauingen, vicarius in Irsee  
 Georius Schücher aus Weienhofen, vicarius in Ingenried  
 Georius Gueß, vicarius in Lauchdorf  
 Georius Negelin, vicarius in Ingenried  
 Oswaldus Schimpflin, vicarius „uff der egg et plebanus in egg in Gintz“, Frater eius Christianus, plebanus in Schlingen  
 Jacobus Hermellar, plebanus in Kleinkemnat  
 Fr. Thomas Schlecht, conventualis in Steingaden (OPraem.)  
 Andreas Leinauer, plebanus in Pfortzen  
 Jacobus Bintzer aus Unterthingau

Johannes Schmid aus Ebersbach

Anno 1514:

Conradus Vogler, plebanus „uff dem Berg“

Balthasar Dürr, plebanus in Altstetten

Bartholomäus Schwander. coadiutor in Baisweil

Blasius Wessel

Fr. Johannes Naff, Lenzfried

Anno 1518:

Bernhardinus Mang aus Kempten und Conradus frater eiusdem.

Aus der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts:

Franziscus Schneider, vicarius in Ingenried

Jacobus Kerr, mgr., von Niederauerbach, Kaplan in Kaufbeuren

Caspar Switter, plebanus et vicarius perpetuus in Baisweil<sup>38)</sup>

Diepoldus Schilling, plebanus et decanus capituli in Bidingen

Guilielmus Curtius, artium mgr., vicarius in Baisweil<sup>39)</sup>

*Moniales:*

Domina Barbara Münchin aus Memmingen, Mr. im Maierhof in Kaufbeuren<sup>40)</sup>

Domina Barbara Bondorffin, Mr. „zum Steg“ in Kempten et omnes sorores<sup>40)</sup>

Dna. Scolastica, abbatissa in Kühbach et Dna. Hilaria, priorissa

Mr. Walpurgis et due sorores Barbara et Anna „domus pegütтарum“ in Kempten „uff der staig ordinis sancti Francisci“<sup>41)</sup>

Mr. Elizabeth „domus pegütтарum“ in Leutkirch et omnes sorores<sup>41)</sup>

nach 1501 aber vor 1514:

Kingundis Briefffin, Mr. in Mindelheim et omnes sorores

Sofia, Mr. sororum in Klosterbeuren et omnes sorores

<sup>37)</sup> Pötzl, Irsee 113 Nr. 51. Der berühmte Kalligraph ließ sich mit Erlaubnis des Abtes Othmar von Irsee, wo er damals als Subprior tätig war, von Bernhard von Laubenberg aufnehmen und einschreiben („assumptum sum et inscriptus per dominum et magistrum Bernhardum“). Der Eintrag steht MV f 7v. Nimmt man den Text wörtlich, so zeigt ein Schriftvergleich, daß nicht Bernhard von Laubenberg das MV angelegt hat. Die Aufnahme erfolgte 1501 dominica cantate (= 9. Mai), ein terminus ante quem für die Primärhand des MV. L. Wagner schreibt: . . . in qua dominica ego cantavi summum officium in predicta villa de fraternitate, quia tunc praesens eram cum domino (Ursinensi), quando fraternitas celebratur ibidem. Faksimile bei Baumann, Geschichte II, 401.

<sup>38)</sup> Stiftete 1550 einen Jahrtag (A).

<sup>39)</sup> Stiftete 1582 einen Jahrtag (A).

<sup>40)</sup> Beide Einträge stehen schon unter den Geistlichen: Barbara Minchin mater domus in Mairhof in Kaufbeyren sororum de tertia regula S. Francisci et omnes sorores de praesenti et de futuro.

Barbara Baidorferin mater domus in Steg in Campidona sororum de tertia regula et omnes sorores de praesenti et de futuro.

Das zeigt, daß dem ersten Schreiber das Konzept der Anlage seines MV erst im Laufe der Arbeit deutlich wurde. Bei den Moniales stehen dann beide Einträge am Anfang.

<sup>41)</sup> pegütтарum = Beginen. Der Name hat sich als volkstümliche Bezeichnung noch erhalten, lange nachdem er offiziell verpönt war. Vgl. A. Schröder in AGHA IV, 470.

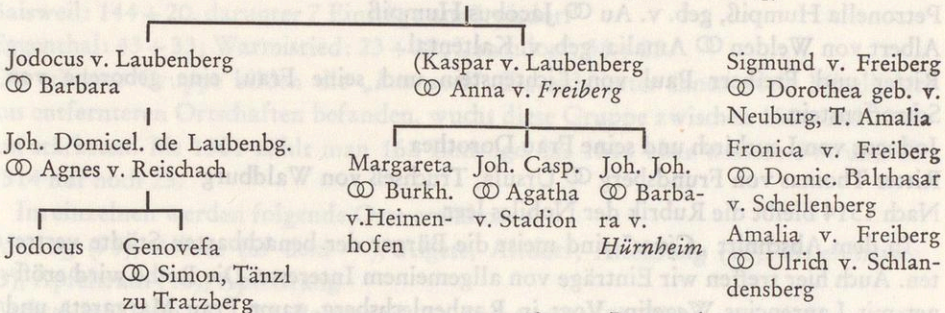
Margareta Wertzin, Mr. sororum apud S. Leonhardum et S. Gallum et totus eiusdem conventus ordinis S. Francisci de penitentia

Mr. et totus conventus sororum ordinis S. de penitentia in Wonnenstein in Appenzell Walpurg Meßmengin aus Isny, soror in Memmingen „in der Felingensammlung“

Barbara Schweagin, soror eiusdem domus.

Die *Nobiles* kann man fast nach dem Stammbaum angeben. Die Laubenberger<sup>42)</sup>, die mit ihnen verwandten von Freiberg und die von Hürnheim und die Benzenauer, die damals auf Kemnat saßen.

(Hans v. Laubenberg [† vor 1452])



schwer einzuordnen:

Margareta v. Stadion  
genita von Laubenberg  
Domicellus Wernher Schenk  
v. Staufenberg ⊗ Margaretha  
v. Laubenberg  
Domic. Ruland von Andlau  
⊗ Barbara von Laubenberg

Guta v. Rotenstein  
geb. v. Hürnheim  
⊗ Ludwig v. Rotenstein

Anna v. Hürnheim  
geb. v. Rechberg  
⊗ Eberhard v. Hürnheim

Dorothea v. Rotenstein  
genita v. Hürnheim

In Klammer angegebene Personen stehen nicht im MV, sind aber für die verwandtschaftlichen Zusammenhänge von Wichtigkeit.

Die Zusammenstellung zeigt, wie stark Bernhard von Laubenberg im Kreise seiner Verwandten für seine Bruderschaft geworben hat. Man ist fast versucht, von einer Familienbruderschaft der Laubenberger zu sprechen. In der Pfarrkirche von Stein, wo sie das Patronatsrecht ausübten, haben sie 1507 eine weitere Anna-Bruderschaft gestiftet.<sup>43)</sup> Die Freiburger-Kapelle im Kloster Füssen war der Hl. Anna geweiht.<sup>44)</sup> Dadurch, daß Bernhard von Laubenberg den Adel so stark für die

<sup>42)</sup> vgl. B. Zör in Anm. 29.

<sup>43)</sup> s. o. Anm. 19.

<sup>44)</sup> Bayer. Kunstdenkmale VIII. Stadt und Landkreis Füssen. Bearbeitet v. M. Petzet, München 1960, 23—27.

Baisweiler Bruderschaft zu gewinnen wußte, legte er die wirtschaftliche Grundlage für das weitere Gedeihen.

Von den Benzenauern traten der Bruderschaft bei:<sup>45)</sup>

Joannes von Benzenau ⚭ Ursula von Rappenstein

Katharina von Benzenau, geborene von Waldenfels

Junker Georg von Benzenau ⚭ Benigna, geb. v. Schönstett

Anna von Benzenau, seine Tochter (im Nachtrag, aber vor 1514)

Die Liste der Nobiles wird noch ergänzt durch:

Ritter Joannes von Landau ⚭ Margareta v. Marschalk

Ritter Magnus Marschalk

Petronella Humpiß, geb. v. Au ⚭ Jacobus Humpiß

Albert von Welden ⚭ Amalia, geb. v. Kaltental

Ritter und Freiherr Paul von Lichtenstein und seine Frau, eine geborene von Schroffenstein

Jodocus von Leutkirch und seine Frau Dorothea

Ritter Thomas von Frundsberg ⚭ Ursula, Truchseß von Waldburg

Nach 1514 bleibt die Rubrik der Nobiles leer.

In dem Abschnitt „Cives“ sind meist die Bürger der benachbarten Städte vertreten. Auch hier treffen wir Einträge von allgemeinem Interesse. Die Reihe wird eröffnet mit Laurencius Wegelin, Vogt in Rauhenlechsberg, samt Frau Margareta und Tochter Ursula. Aus der Familie des Hans Haintzel, Vogt zu Mindelheim und seiner Frau Anna werden u. a. erwähnt: Frau Anna Haintzlin, eine Klosterfrau zu St. Katharina und Hans Haintzel (†), lic., einst Pfarrer zu Kirchdorf. Hans Kather, Bürgermeister in Mindelheim, und seine Frau Magdalena gaben einen Groschen. In Martin Altenstaig aus Mindelheim und seiner Frau Agatha dürfen wir die Eltern des bekannten Humanisten Johann Altensteig vermuten. Zu den „Prominenteren“ sind noch zu rechnen: der Kaufbeurer Zunftmeister Jacob Stoffel, der Kaufbeurer Bildhauer Konrad Köppel<sup>46)</sup>, der Vogt von Schwabmünchen, Petrus Hupher aus Füssen und Meister Jörg Arzat aus Kaufbeuren. Ulrich Hypper, den man nennt Manlin, Bürgermeister in Wangen, ließ sich mit seiner ganzen Familie aufnehmen. Bürger aus Wangen und Ravensburg hatten über 2 Gulden gespendet (f 27r).

Lienhart Hopfer, Maler in Kaufbeuren, und seine Frau Christina, „remiserunt 1 Pfd. Hallensium“. Diese Wendung läßt vermuten, daß der Maler für die Bruderschaft einen Auftrag ausführte und die Entlohnung oder wenigstens ein Teil derselben als Aufnahmebeitrag stiftete (s. o. beim bischöfl. Notar Joh. Vischer)<sup>47)</sup>. Noch interessanter für die Anlage des MV ist der Eintrag: „Cristanus Ratz, scriptor in Vrsin, remisit sancte Anne in litteris scribendis quantam partem auri“ (f 23r). Der Irseer Schreiber hatte für die Bruderschaft einen Auftrag ausgeführt und ihr für

<sup>45)</sup> Steichele—Schröder VII, 240 ff.

<sup>46)</sup> Steichele—Schröder VI, 322 f.

<sup>47)</sup> Baumann, Geschichte II, 687; A. Schröder, in: AGHA IV, 472 f.

weitere Schreibarbeiten einen Teil seines Lohnes überlassen. Wir dürfen in ihm jene Persönlichkeit vermuten, die das MV angelegt hat.

Den stärksten Anteil der Cives stellen die Bürger aus Mindelheim: 76 Einträge bis 1501, 38 Einträge bis 1514. Das Interesse der Bürger von Kempten war etwas größer als das der Bürger von Kaufbeuren: Kempten: 29 bis 1501, 10 bis 1514; Kaufbeuren: 20 bis 1501, 7 bis 1514. Dann finden wir noch Bürger aus: Memmingen (1+7+2), Augsburg (1+2), aus Leutkirch Landsberg (2), Isny (6+2) Wangen (4+1), Füssen (2), Ravensburg (4). (Erste Zahl: 1501, + Aufnahmen bis 1514, + Aufnahmen nach 1514)

Bei den umliegenden Orten ergibt sich folgendes Bild:

Baisweil: 144 + 20, darunter 7 Einträge aus Iripisdorf

Eggenthal: 43 + 33; Warmisried: 23 + 19; Lauchdorf: 38 + 23.

Die stärkste Gruppe bilden die „*Extranei*“. Da sich unter ihnen viele Mitglieder aus entfernteren Ortschaften befanden, wuchs diese Gruppe zwischen 1501 und 1514 am stärksten. Bis 1501 zählt man 162 Einträge, bis 1514 aber weitere 544 und ab 1514 nur noch 23.

Im einzelnen werden folgende Orte erwähnt:

Aitrang (75), Albsee (uf dem —), Algers, Altdorf, Altensteig (10), Attenhausen (3), Apfeltrach (18), Apfeltrang

Bachtal (aus dem — ) (5), Baiersried (3), Beckstetten (2), Bickenried, Bidingen (2), Bieselsberg, Blöcktach (17), Böhen, Buchenbrunn, Buchloe (4), Burgberg,

Deggendorf, Dinkelsbühl, Dirlewang (19), Dorschhausen (2), Durach,

Ebersbach (4), Echenheim in Ottobeurer Pfarr, Eberscholl (4), Egg, Eggenthal (3),

Eglofs, Eiberg (2), Elmaraiß in Rettenberger Pfarr, Engetried (4), Eppishausen,

Erisried (2), Erolzheim (2),

Frankenhofen (3), Frankenried (2), Frechenrieden (3), Friesenried (3),

Gammelried (2), Gengen,

Geisenried, Grafenweiler, Grabnach, Greggenhofen, Grönenbach (3), Großaitingen,

Großried (2), Grusselfingen, Guggenmoos, Günz (3), (Ober)Günzburg (3),

Haldenwang, Hallstetten, Haslach, Hattental (3), Hausen (2), Helchenried (6),

Heissen, Hellengerst, Heberlings, Helmishofen,

Heimenhofen, Hochholz in Egger Pfarr (2), Holzgünz,

Ingenried (15), Immenhausen, Immenthal, Irsee (19), Irsingen (3), Ittenhausen (6),

Kamlach (6), Kaufbeuren, Kempten (4), Ketterschwang (4), Kintzenbichel, Kirch-

dorf (7), Kirchenhofen, Kirchheim, Kleinkemnat, Köngetried (17),

Lauchdorf (2), Landenberg (2), Leinau (8), Lichtenau (2), Lindenberg, Loppenhau-

sen (6), Lützelburg

Mattsies (2), Melden, Mindelau, Mindelheim (9), Mittelberg (9), Mittelneifen, Mus-

senhausen (7)

Nassenbeuren (2), Nesselwang, Niederweiler (2), Nordenberg, Nördlingen

Oberbeuren, Oberdorf, Oberegg (18), Oberkamlach, Oberrieden (3), Obersonthofen

(2), Oberthingau (2), Oberurbach, Oggenried (2), Osterlauchdorf, Ottobeuren (2),

Pfaffenhausen (2), Pforzen (14), Pillengries, Planhofen, Propstried (2), Rain (4), Ramingen (5), Rappen (uf dem —), Rauhenzell, Rettenbach (18), Rettenberg, Reichartsried in Eggenthaler Pfarr, Rieden (11), Ried (us dem —), Rischnau, Romatzried (3), Ronsberg (3), Ror (2), Rottach, Rotenstein, Rummeltshausen, Saulengrin, Siebnach (2), Sontheim, Sonthofen (3), Sulgen, Sulzberg, Sünderhoff, Schachen, Scheinegg, Schinau (12), Schlingen (9), Schwabmünchen, Stain (4), Stetten, Thann (zu —), Thingau (2), Türkheim, Waal, Waltenhausen, Warmisried (2), Weinhausen (2), Werenwang (2), Wertach (3), Westendorf, Westernach, Wiedergeltingen, Wielen (3), Wilfingen (8), Wörishofen (10), Unteregg (12), Unterrammigen (2), Unterrieden, Unterthingau, Unterurbach, Urbach, Zusmarshausen.

Manche Ortsnamen können nicht eindeutig identifiziert werden.

Die meisten Orte liegen im Gebiet Kaufbeuren-Buchloe-Mindelheim-Ottobeuren. Ein weiterer Schwerpunkt bildet sich im Gebiet um Sonthofen.

Wieviele Mitglieder hatte die Bruderschaft im 16. Jahrhundert?

Die angegebenen Zahlen beziehen sich auf die Einträge. Die Einträge berücksichtigen in der Regel: N + Ehefrau(en) + Eltern + Geschwister. Nimmt man die Zahl der Einträge mal drei, dürfte man in etwa die Zahl der Mitglieder erhalten, wobei aber Gemeinschaften nicht berücksichtigt sind. 1400 Einträge ergeben dann 4200 Mitglieder der Bruderschaft. Dabei ist diese Zahl eher zu niedrig als zu hoch bemessen.

### 3. Das Leben der Bruderschaft

Über das Leben der Bruderschaft bestimmen die Statuten von 1498:

a) Jeden Montagabend sind die „vigilae mortuorum“ zu halten. Am Dienstagmorgen folgt dann „officium misse in honore Anne et eius stirpis sanctorum cum quatuor missis et cum elemosinis pro quatuor solidis hallensium“. Dabei sollen mindestens vier Kerzen brennen. Hat man Verstorbener zu gedenken „fiat insinuacio ad populum in missa in loco fraternitatis et pro anima eius cum pater noster oracio“.

b) In jedem Jahr werden für die Verstorbenen zwei besondere „dies deposicionis“ gefeiert. Der erste am 23./24. April „pro illis specialiter, qui decesserunt a festo sancti Galli usque ad festum sancti Georii“, der zweite am 15./16. Oktober „pro illis, qui decesserunt a festo sancti Georii usque ad festum sancti Galli“. Vigil und Officium werden wie in jeder Woche gehalten. Die einzelnen Mitglieder haben 16 Pater noster und ebenso viele Ave Maria zu beten.

c) Darüber hinaus soll jedes Mitglied einmal in der Woche am Dienstag oder an einem anderen Tag — nach Möglichkeit vor einem Bild der Hl. Anna — „pro se

et suis fratribus ac sororibus omnibus vivis et defunctis“ vier Pater noster und Ave Maria beten. Und zwar:

Unum in honore domini nostri Jesu Christi. Aliud in honore beatissime virginis Marie. Tercium in honore sancte Anne.

Quartum vero in honore ceterorum omnium de hac generosa stirpe sanctorum, qui omnes in nostra fraternitate uno venerantur cultu.

Die Priester der Bruderschaft werden zu anderen frommen Werken „pro fratribus et sororibus fraternitatis S. Anne“ angehalten. Darüber hinaus wird noch einmal bestimmt, daß am Dienstag jeder Woche durch den Kaplan der Bruderschaft oder einen anderen Priester, „in loco fraternitatis“ die Messe gefeiert werde.

d) Jeder, der der Bruderschaft beitreten will, gebe „iuxta suam facultatem et gratiam“. Bei den Armen genügt der gute Wille. Damit der Besitz der Bruderschaft sicher verwahrt werde, wird verfügt, daß „ad cistam fraternitatis“ vier Schlüssel wie folgt verteilt werden: der Pfarrer von Baisweil, der Kaplan der Bruderschaft, die Kirchenpfleger von Baisweil und der „magister fraternitatis“. Besagte Personen sollen sich einmal im Jahr zur „generalis racio“ vor dem Abt in Irsee einfinden.

e) Ferner wird bestimmt, daß der Kaplan oder ein anderes Mitglied die Bruderschaft zu verkünden hat. Damit die Pfarrkirche keinen Schaden nehme, wird angeordnet, daß die Hälfte der Opfergaben von den 6 Bruderschaftstagen dem Ortspfarrer gehören soll.

Bruderschaft und Pfarrei haben, wie das folgende Kalendar zeigt, eng zusammengearbeitet.

*Das Kalendar der St.-Anna-Bruderschaft  
und der Pfarrkirche*

**Januar**

1. Circumcisio domini  
*Quadragesima dies indulgentiarum a suffraganeo*
2. Octava S. Stephani protom.
3. Octava S. Joannis ewangelista
4. Octava sanctorum Innocentum
5. Vigilia
6. Epiphania domini  
*Quadragesima dies indulgentiarum a suffraganeo*
8. Erhardi ep.
13. Octava epiphania. Hylarii ep.
14. Felicis presb. in pincis
15. Mauri abb.
16. Marcelli pp. et m.
17. Anthonii abb. Speosippi et al.
18. Prisce v.
20. Fabiani et Sebastiani m.
21. Agnetis v. et m.

22. Vincencii m.
23. Emerenciane v. et m.
24. Thimothei apostoli. Babilie ep.
25. Conversio Pauli
26. Policarpi ep. et m.
28. Octava Agnetis
29. Commemoracio S. Anastasie vidue

**Februar**

1. Brigide v.
2. Purificacionis S. Marie v.  
*Indulgentie quadragesima dies a suffraganeo Jodoco in ecclesia parrochiali. In capella quadragesima a suffraganeo Johanne*
3. Blasii ep. et m.
5. Agathe v. et m.
6. Dorothee v. et m.
9. Octava purificationis. Altonis cf.
10. Scolastice v. Zotici et al. Sotheri v.
14. Valentini m. Vitalis et al.
16. Juliane v. et m.
22. Cathedra S. Petri apostoli

23. Vigilia  
 24. Mathie apostoli  
 25. Walpurgis v.  
*Nota hic angariam circa exigenciam temporis. Et fraternitatem sancte Anne feria tertia ante angariam cum indulgenciis ut patet infra in fraternitate. Scilicet quadraginta ab episcopo et totidem a suffraganeo in vigiliis et similiter presentibus in officio misse ab utroque quadraginta.*

### März

7. Perpetua et Felicitatis. Victorini  
 10. Conversio Marie Magdalene.  
 12. Gregorii pape.  
 17. Gerdrudis v.  
 21. Benedicti abb.  
 25. Annunciatio S. Marie v.  
*Indulgentie in ecclesia parrochiali dantibus elemosinam vere confessis et contritis a decem cardinalibus a quolibet centum dies, ab episcopo quadraginta, a suffraganeo quadraginta. In capella a suffraganeo quadraginta.*

### April

- Nota indulgentie semper habentur in ecclesia parrochiali tertia feria Pasce tales ut in die Annunciationis Marie v. supra*  
 4. Ambrosii ep.  
 14. Tyburcii et al.  
 20. Genesis m.  
 23. In vigilia Georii ad vigiliis mortuorum episcopus quadraginta dies et suffraganius quadraginta dies indulgentiarum presentibus concesserunt. Et in crastino quolibet eorum quadraginta presentibus in officio.  
 24. Georgii m. Adalberti ep. et m.  
*Fraternitas sancte Anne celebrabitur illo die. Et indulgentia a quinque cardinalibus a quolibet C dies.*  
 25. Marci ewangeliste.  
 26. Cleti et Marcellini m.  
 28. Vitalis m.  
 30. Vigilia

### Mai

1. Phylippi et Jacobi apl. Walpurgis v.  
 3. Invencio S. Crucis. Alexandri et al.

4. Floriani m.  
 6. Johannis ante portam latinam  
 8. Victoris m.  
 9. Translacio S. Nicolai ep.  
 10. Gordiani et Epymachi m.  
 12. Nerei, Achillei et Pangracii m.  
 13. Servacii ep. et al. Gangolfi m.  
 19. Potenciane v.  
*(am Rand) Feria secunda Penthecostes indulgentie in ecclesia a quinque cardinalibus, a quolibet C dies*  
 21. Valentis m.  
 25. Urbani m.  
 31. Petronelle v.  
*Nota hic angariam circa exigenciam temporis. Et fraternitatem sancte Anne feria tertia ante angariam cum indulgentiis celebracionibus et vigiliis ut infra in fraternitate totum patebit. Scilicet quadraginta ab episcopo et totidem a suffraganio in vigiliis et similiter presentibus in officio misse ab utroque quadraginta.*

### Juni

1. Nicomedis m.  
 2. Marcellini et Petri m.  
 3. Erasmi ep. et m.  
 5. Bonifacii archiepiscopi cum XII soc.  
 9. Primi et Feliciani m.  
 10. Onoferi cf.  
 11. Barnabe apostoli  
 12. Basilidis, Cyrini, Naboris et Nazarii m.  
 15. Viti, Modesti et Crescencie.  
*Patrocinium in aula sancti Viti cum indulgentiis decem cardinalium quorum quilibet concessit centum dies prestantibus elemosinam. Episcopus addidit quadraginta. Legatus Alexander centum. Et suffraganius quadraginta.*  
 18. Marci et Marcellini m.  
 19. Gervasii et Prothasii m.  
 21. Albani m.  
 22. Paulini ep. Decem milium m. Juliani.  
 23. Vigilia.  
 24. Nativitas S. Johannis Baptiste  
*Patrocinium in ecclesia cum indulgentiis precise ut in festo Viti.*  
 26. Johannis et Pauli m.  
 27. Septem dormientium.  
 28. Leonis pp. Vigilia.  
 29. Petri et Pauli apostolorum  
 30. Commemoracio S. Pauli.

## Juli

1. Octava S. Johannis Baptiste.
2. Visitacio S. Marie v. Processi et Martiriani.  
*Indulgentie a decem cardinalibus a quolibet centum dies, ab episcopo quadraginta, et a suffraganio quadraginta dantibus elemosinam ad capellam.*
3. Translacio S. Thome ap.
4. Udalrici ep.
6. Octava apostolorum Petri et Pauli
7. Willibaldi cf. et ep.
8. Kyliani et sociorum eius.
9. Octava Visitacionis Marie.
10. Septem fratrum et eorundem matris Felicitatis.
11. Octava Udalrici ep. Translacio S. Benedicti.
12. Naboris et Felicis et aliorum.
13. Margarethe v. et m.
15. Divisio apostolorum.
17. Alexii cf. Quirici et Julice m.
18. Henrici imperatoris
19. Christine v. et m.
21. Praxedis v.
22. Marie Magdalene
23. Appolinaris m. et ep.
24. Vigilia
25. Jacobi apostoli, Cristoferi m.
26. Anne matris Marie.  
*Indulgentie in capella a decem cardinalibus a quolibet centum dies dantibus elemosinam. Ab episcopo quadraginta et a suffraganio quadraginta. Et iterum a quinque cardinalibus a quolibet C dies. (Am Rand) Dedicacio in capella Sancte Anne.*
27. Panthaleonis m.
28. Marthe v. Felicis pp. et aliorum.
29. Abdon et Sennen m.

## August

1. Ad vincula S. Petri. Septem Mechanicorum
2. Stephani pp. et m.
3. Invencio S. Stephani prothomartiris.
4. Octava S. Anne
5. Afri m. Oswaldi m. Dominici cf.
6. Transfiguracio domini. Sixti pp. Felicis et Agapiti.
7. Afre m. Donati ep.

8. Cyriaci et sociorum eius.
9. Vigilia
10. Laurentii m.
11. Tyburcii m.
12. Hylarie et aliorum
13. Ipoliti et sociorum eius m.
14. Eusebii cf. Vigilia
15. Assumpcio S. Marie v.  
*Indulgentie in ecclesia a decem cardinalibus a quolibet centum dies, ab episcopo quadraginta. A legato centum, a suffraganeo quadraginta, dantibus elemosiam.*
17. Octava S. Laurentii.
18. Agapiti m.
20. Bernhardi abbatis  
*(Am Rand) Dedicacio ecclesia parochialis celebrabitur semper proxima dominica ante Bartholomei. Indulgentie die dedicacionis a decem cardinalibus a quolibet centum dies, ab episcopo quadraginta. A legato centum, et a suffraganio quadraginta. Et iterum a quinque cardinalibus a quolibet c dies.*
21. (Sym)phoriani
22. Octava Assumpcionis. Thimothei et Sim.
23. Archelai m. Vigilia
24. Bartholomei apostoli
25. Genesii m.
27. Hermetis, Pelagii, Habundi
28. Augustini ep.
29. Decollacio S. Johannis B., Sabine v.
30. Felicis et Adaucti m.

## September

1. Egidii abb. Prisci m. Verene v.
2. Anthonini m.
6. Magni abbatis
7. Regine v.
8. Nativitas S. Marie. Adriani m. Corbiniani ep.  
*Indulgentie in capella a decem cardinalibus a quolibet centum dies, ab episcopo quadraginta et a suffraganio quadraginta. Indulgentie vero in ecclesia a legato centum dies, a suffraganeo quadraginta.*
9. Georgonii m.
11. Prothi et Iacinti m.
12. Sixti ep. et m.
13. Tricesimus assumpcionis b. Marie v.
14. Exaltacio S. Crucis. Cornelii et Cipriani

15. Octava nativitatis Marie. Nicomedis m.
16. Eufemia v. Lucie vidue. Geminiani m.
17. Lamperti ep. et m.  
*Nota hic angariam juxta exigenciam temporis. Et fraternitatem sancte Anne feria tertia ante angariam cum indulgenciis celebracionibus et vigiliis ut infra in fraternitate totum patebit. Scilicet quadraginta dies ab episcopo et totidem a suffraganio in vigiliis et similiter presentibus in officio misse ab utroque quadraginta.*
20. (Eustachii et soc. mart.) Vigilia
21. Mathei apostoli et ewangeliste
22. Mauricii et sociorum eius. Emerammi
24. Teclæ v. et m.
27. Cosme et Damiani m.
28. Dedicacio matris ecclesia. Wenceslai
29. Michahelis archangeli.
30. Jheronimi presbiteri.

#### Oktober

1. Remigii, Germani et Vedasti
2. Leodegarii ep. et m.
3. Sulpicii et Serviliani m.
4. Francisci cf.
6. Octava Michahelis. Fidis v. et m.
7. Marci pp. Sergii et Bachi m.
9. Dyonisii et sociorum eius.
10. Gereonis et soc. eius
11. Translacio S. Augustini
15. Kalixti pp. et m.
16. Galli cf.  
*Fraternitas sancte Anne illo die celebratur eodem modo ut in die sancti Georgii vide supra. Et indulgencie a quinque cardinalibus, a quolibet centum dies.*
18. Luce ewangeliste.
19. Januarii ep. et sociorum eius
21. Undecim milium virginum
23. Severini ep. Octava Galli
25. Crispini et Crispiniani m.
26. Conversio Afre. Amandi m. et ep.
27. Vigilia
28. Symonis et Jude apostolorum
29. Narcissi ep. et m.
31. Quintini m. Wolfgangi ep. Vigilia

#### November

1. Omnium sanctorum. Cesarii m.  
*Indulgencie in capella decem cardinalium a quolibet centum dies, ab episcopo*

*quadraginta et a suffraganio quadraginta.*

2. Commemoracio animarum fidelium (gestrichen Eustachii et sociorum e.)
3. Pirmini ep.
5. Octava Narcissi ep.
6. Leonhardi cf. Willibrordi ep.
8. Octava omnium sanctorum. Quatuor coronatorum.
9. Theodori m.
10. Martini pp.
11. Martini ep. Menne m.
13. Bricii ep.
16. Othmari abbatis
17. Floriani, Aniani. Augustini cf.
18. Octava Martini ep.
19. Elisabeth vidue.
21. Presentacio sancte Marie v.  
*Indulgencie in capella, a suffraganio quadraginta dies.*
22. Cecilie v.
23. Clementis pp. et m. Columbani abbatis
24. Crisogoni m.
25. Katherine v. et m.
26. Conradi, Syricii et Lini ep.
29. Saturnini et aliorum. Vigilia
30. Andree apostoli

#### Dezember

2. Octava S. Katherine
4. Barbare v.
6. Nicolai ep.
7. Octava S. Andree
8. Concepcio S. Marie v.  
*Indulgencie in capella quadraginta dies a suffraganio.*
11. Damasi pp.
13. Lucie v. et m. Otilie v.  
*Nota angariam et fraternitatem feria tertia ante angariam cum modo sepe expresso ut in precedenti angaria.*
17. Adelhaidis imperatricis.
20. Vigilia
24. Thome apostoli
24. Vigilia  
Quadraginta dies a suffraganio.
25. Nativitas domini. Anastasie vidue
26. Stephani prothomartyris
27. Johannis ewangeliste.
28. Sanctorum innocentum
29. Thome ep. et m.
31. Silvestri pp.

Das Kalendar wurde sowohl für die Bruderschaft wie für die Pfarrkirche herangezogen. In seinem Heiligenbestand unterscheidet es sich kaum von anderen Kalendaren des 15. Jahrhunderts aus dem Augsburger Bistum.<sup>48)</sup> Kalendare aus Dorfkirchen sind aber auch aus dem 15. Jahrhundert nur sehr wenige auf uns gekommen. Interessant wird das Kalendar durch die eingetragenen Ablässe, wie sie in der Pfarrkirche und in der Kapelle zu gewinnen waren. Zur besseren Übersicht hatte man die Bestimmungen der einzelnen Ablaßurkunden in das Kalendar übertragen.

Der Bischof hatte der St. Anna-Bruderschaft Ablässe verliehen: an den Quatembertagen, an denen auch das Bruderschaftsfest gefeiert wurde, an den Marienfesten Visitatio und Nativitas, am Annatag und an Allerheiligen. Weihbischof Johann Kerer fügte in seiner Urkunde noch die Marienfeste Purificatio, Annunciatio, Praesentatio und Conceptio hinzu. Annaverehrung war immer mit Marienverehrung. Eine von fünf Kardinälen ausgestellte Ablaßurkunde zeichnet neben dem Annatag die Festtage der Heiligen Georg und Gallus aus, an denen die Bruderschaft die „dies deposicionis“ für ihre verstorbenen Mitglieder beging. Eine andere, von zehn Kardinälen ausgestellte Urkunde verlieh Ablässe am Annatag, an den Marienfesten Visitatio und Conceptio und an Allerheiligen. Dazu kamen noch die Ablässe des Kardinallegaten Raimund Peraudi, der für jede Feier des Offiziums der Hl. Anna 100 Tage Ablaß gewährte.

Die Statuten von 1701 enthalten die Verpflichtung zu den 4 Vater unser und Ave Maria, wünschen an jedem Dienstag die Teilnahme an einer Messe zu Ehren der Hl. Anna und einmal im Monat einen Rosenkranz für die Brüder und Schwestern, die mit dem Tod ringen oder sterben. Am Fest der Hl. Anna sollen die Mitglieder beichten und kommunizieren.

Die Statuten von 1701 heben auch „Nutzen und Trost“ hervor, den die Mitglieder von der Bruderschaft haben. Im einzelnen werden aufgezählt: die in der Anna-Kapelle gestifteten Bruderschaftsmessen, der Jahrtag zu den Quatemberzeiten, der große Jahrtag in der Pfarrkirche und die verliehenen Ablässe und sonstigen Gnaden.

#### 4. Die Kapelle der Hl. Anna

Die Bruderschaft hatte in kürzester Zeit so viel Vermögen gesammelt, daß sie an den Bau einer eigenen Kapelle gehen konnte. Die der Hl. Anna gewidmete Kapelle wurde am 7. September 1501 durch den Augsburger Weihbischof konsekriert.<sup>49)</sup> Das Fest der Dedicatio wurde aber, wie das Kalendar zeigt, am Annatag selbst gefeiert. Das Pfarrarchiv verwahrt noch eine Fotografie einer spätgotischen Annastatue.

<sup>48)</sup> Insbesondere sehr große Ähnlichkeit mit dem Kalendar in clm 3908. Veröffentlicht: A. Lechner, Mittelalterliche Kirchenfeste und Kalendarien in Bayern, Freiburg 1891, 247—260.

<sup>49)</sup> Aufzeichnungen von Dr. F. Häfele im Pfarrarchiv Baisweil.

Anna liest in einem Buch, Maria interessiert sich dafür.<sup>50)</sup> Die Figur dürfte etwa 30 bis 40 cm hoch gewesen sein und stand vor dem Abbruch der Kapelle auf dem linken Seitenaltar (Fotografie des Inneren der Kapelle im Pfarrarchiv). Wo sie sich jetzt befindet, konnte nicht ermittelt werden.

An Kunstgegenständen aus der Kapelle sind noch erhalten:  
ein Sandsteinrelief einer stehenden Muttergottes von 1500, jetzt am Hauptportal der neuen Pfarrkirche

zwei Holzmedaillons mit gefaßten Reliefs aus der Mitte des 16. Jahrhunderts: 1. Muttergottes, 2. Hl. Anna Selbdritt, jetzt in der Sakristei (die Aufzeichnungen im Pfarrarchiv sprechen von 3 Medaillons)

eine Prozessionsstange, um 1660/70, mit gefaßten Holzfiguren: Doppelmadonna, flankiert von Anna Selbdritt und Mohrenkönig, jetzt in der Pfarrkirche.<sup>51)</sup>

An der Ostseite der alten Kapelle kamen beim Abbruch schöne, noch farbenfrische gotische Wandgemälde zum Vorschein, die durch eine später aufgestellte Mauer einfach zugemauert worden waren. Jemand hat damals davon Aufnahmen gemacht, die sich ebenfalls bei den Akten im Pfarrarchiv befinden. Demnach war die Kapelle mit einem Kreuzweg ausgemalt. Festgehalten sind folgende Szenen: Dornenkrönung, Kreuztragung, Christus im Grab (fragmentarisch). Kunsthistoriker könnten vielleicht noch feststellen, ob sie von dem Kaufbeurer Maler und Bruderschaftsmitglied Lienhart Hopfer stammten.

Nachträge im Kalender geben die Altarpatroszinien an:

Hauptaltar: Dreikönig, 12 Apostel und Josef — Linker Seitenaltar: Nothelfer (Fabian u. Sebastian, Blasius, Vitus, Achatius, Margaretha, Martha, Cyriacus, Aägidius, Dyonisius, Barbara) — Rechter Seitenaltar: Maria Magdalena, Bernhard, Gallus, Martin, Lucia

Nach der Erneuerung der Bruderschaft von 1701 errichtete man 1716 einen Erweiterungsbau. Er wurde mit drei barocken Altären ausgestattet, die nach dem Abbruch in die Kirche in Unteregg gebracht wurden.<sup>52)</sup> Das Gnadenbild wurde, wie oben erwähnter Stich von 1718 zeigt, in Rokokomanier eingekleidet. Zeugnis der Annaverehrung in Baisweil des 18. Jahrhunderts ist auch die Errichtung einer Sandsteinsäule im Friedhof, die von einer Kalksteinfigur der hl. Anna Selbdritt bekrönt wird. Am Sockel steht die Jahreszahl 1758.<sup>53)</sup>

Nach der Säkularisation baute die Gemeinde an die Kapelle einen Schulsaal (Außenaufnahme im Pfarrarchiv). Als das Schulhaus um 1900 die Schüler nicht mehr fassen konnte, beschloß die Gemeinde, die Kapelle abzureißen. Am 20. Nov.

<sup>50)</sup> Fotografie im Pfarrarchiv, wiedergegeben im Hochvogel 8 Nr. 50, vgl. oben Anm. 25.

<sup>51)</sup> Bayer. Kunstdenkmale IX. Stadt und Landkreis Kaufbeuren. Bearbeitet v. T. Bruer, München 1960, 68.

<sup>52)</sup> Bayer. Kunstdenkmale 31. Landkreis Mindelheim. Bearbeitet v. H. Habel, München 1971, 490 f.

<sup>53)</sup> s. Anm. 51.

1900 erteilte die Regierung von Schwaben und Neuburg die Genehmigung, am 21. Dez. wurde die Exsekration vorgenommen. Einige Einrichtungsgegenstände wurden in die neue Pfarrkirche transportiert, andere verkauft. Sie erbrachten folgenden Erlös:

eine Mutter Anna	
3 Barockaltäre (jetzt in Unteregg)	650 M.
eichene Betstühle mit Doggen	80 M.
Christus an der Geiselsäule	4 M.
Thüren	15 M.
Rahmen zu einem Bild	1,5 M.
Pieta (aus der alten Pfarrkirche)	10 M.
	<hr/>
	761,50 M.
abzügl.	21,80 M. Auslagen
	<hr/>
	<u>738,70 M.</u>

Die erzielt Summe wurde zur Vollendung der neuen Pfarrkirche verwendet. Nicht veräußert werden konnten: ein Jesus im Kerker, ein Grabchristus und ein Harmonium (Akten im Pfarrarchiv).

Nach Ostern 1901 wurde mit dem Abbruch der St.-Anna-Kapelle begonnen.